

Kleines Blechschatz am Wolfgangsweg



Dieses kleine Wolfgangsweg-Blechschatz – Wiedererkennungs-Merkmal am sogenannten „Wolfgangsweg-Herzstück“ und mehr – hat Pilger Rudi Simeth bei einer aktuellen Wanderung („Wald Atmen“) am Wallfahrerweg beim **Eck** an einem alten Troidkasten entdeckt. Der Wallfahrerweg leitet die Wolfgangspilger nach Neukirchen b. Hl. Blut.

Dorothea Stuffer im Fernsehen



Dorothea Stuffer bei der Blecharbeit – Foto: NiederbayernTV

Nicht nur Luchse und Wölfe, auch Schafe, Tauben, Pferde, Engel und heilige tummeln sich gerne in Dorothea Stuffers Kunstwerken herum.

Im März gab es zum 2. mal in der ganz besonderen Karriere unserer „Wolfgangskünstlerin“ und 2. Vorsitzenden des Vereins Pilgerweg St. Wolfgang einen TV-Besuch mit Team und Kamera vor Ort in ihrem Atelier und auch bei ihrer Wirkungs-Stätte am Gnadenhof Xaverhof mit den Original lebenden Wolfgangsschafen am Einstieg des beliebten Engelweg, den sie zusammen mit Hofbesitzer und Pilgerhelfer Xaver Hagengruber gestaltet hat – beide TV-Teams haben berichtet .

Am vergangenen Mittwoch wurde die Sendung über ein Portrait der Künstlerin ausgestrahlt.

Hier ein Link zur NiederbayernTV-Mediathek:

<https://deggendorf.niederbayern.tv/mediathek/video/kuenstlerin-dorothea-stuffer-aus-viechtach-lkr-regen/>

Und hier ein Link zum Video, hochgeladen auf Youtube:

https://www.youtube.com/watch?v=j7Tqw4s_Xjo



Dorothea Stuffer beim Zeichnen – Foto: NiederbayernTV



Inniges Verhältnis zu ihren Tieren – Foto: NiederbayernTV

Die „Wildtier-Auswilderin“

...n TV war zu Besuch bei der Viechtacher Künstlerin Dorothea Stuffer

berlegt.
nachen,
n heute
würde
nstlerin
am, das
t, nicht
ftigung
ntonius
den Fi-
Bildes.
Kunst“,

ange-
ikel in
Blech-
tte die
einem

Nie-
ia Lo-
slegen
in Mi-
schon
in die



Dorothea Stuffer bei ihrer Lieblingsbeschäftigung: dem Malen.

Fotos: Thomas Hobelsberger

wald, ihre Eltern stammen aus
Seebach. Aber die Seebacher und

Bericht über den TV-Besuch von Thomas Hobelsberger,
Viechtacher Anzeiger

**Heilsame Wanderung am
Oberpfälzer Jakobsweg**



Pilger Sudi

Simeth unterwegs in Österreich am Wolfgangsweg mit der
Jakobsmuschel

JAKOBSTAG IN SANTIAGO DE COMPOSTELA

Wenn der Jakobstag, der 25. Juli, auf einen Sonntag fällt, wird das sogenannte „Heilige Jahr“ gefeiert. Dies geschieht alle 6, 5, 6, und 11 Jahre. 1993, 1999, 2004 und 2010 waren Heilige Jahre und das nächste wird das Jahr 2021 sein. In diesen Jahren ist die Pilgerzahl deutlich höher als in normalen Pilgerjahren.

Pilger Rundi Simeth und Paul Zetzlmann, würdigen diesen ganz besonderen Pilgertag 2021 mit einer geführten Pilgerwanderung und laden herzlich ein:

Liebe Pilger- und Wanderfreunde,

am Sonntag, den 25. Juli laden wir ein zu unserer ersten offiziellen heilsamen Wanderung in diesem Jahr.

Am Jakobstag wandern wir in der Heimat von Paul Zetzlmann.

Er ist auch Pilgerbegleiter am Oberpfälzer Jakobsweg.

In und um Waidhaus entlang von Rehlingbach (Grenzbach) und Pfreimd kann er uns viel erzählen.

Mir persönlich ist es eine große Freude viele „Stamm-Mitwandernde“ und Interessierte wiederzusehen.

Wie von den heilsamen Wanderungen im vorigen Jahr bekannt, gibt es auch Impulse, sowie Atem- und QiGong Übungen.

Start der Wanderung am Markplatz in Waidhaus ist um 10.00 Uhr.

„Energieausgleich“ 10,- €

Einladung dazu ergeht auch im Namen der KEB im Landkreis Cham.

Die bisher ausgefallenen Wanderungen holen wir im kommenden Frühjahr nach.

**Anmeldung an mich erbeten per Mail an
waldaugen@t-online.de**

Die Teilnehmerzahl müssen wir auf 15 Mitwandernde begrenzen.

Mitte der nächsten Woche erfolgen an die dann Angemeldeten noch nähere Hinweise.

Impressionen von einer „Vergelt´s Gott Wanderung“ für die wanderfreudigen Teilnehmenden einer „Mail-Umfrage“:
13.6 Pfreimd – Naab – Eixlberg – Heilsame Wanderungen
(waldaugen.de)

Mit frohen Wandergrüßen

Rudi Simeth

Bilder & Touren

Informationen:

Der Jakobstag wird auch St. Jakob-, Jakobus- oder Jakobitag genannt. Er findet am 25. Juli 2021 als Festtag für Jakobus den Älteren, Bruder des Evangelisten Johannes, statt. Der Tag wird in der Christlichen Kirche seit dem 8. Jahrhundert an diesem Datum gefeiert. Vom Mittelalter bis in unsere Zeit hinein wurden oft die ersten Erntefeste gefeiert.

Im Mittelalter begannen die Bauern um den Jakobstag herum mit dem Roggenmähen als erstem Korn. Daher stammt der Spruch:

„Wenn der Jakobi kommt heran, man Roggen schneiden kann“ Auf

diesen Schnitt warteten auch viele Bauern sehnsüchtig, weil die Kornvorräte aus dem Vorjahr fast schon aufgebraucht waren.

Dies sagt auch der Spruch:

„Sankt Jakob nimmt hinweg die Not, bringt erste Frucht und frisches Brot“. Doch nicht nur das Getreide reift Ende Juli, auch manche Äpfel werden reif. So wurden die ersten Frühäpfel auch „Jakobi-Äpfel“ genannt. Am Jakobstag gepflückte Beeren werden Jakobsbeeren genannt und sollten gegen Durchfall helfen.

„Jakobi – schneid’ obi“ , Jakobitag als Beginn des Getreideschnitts.

„Schaut Jakobitag im Kalender, sucht man die Sichel her und Bänder“

„Jakob den kalten Stein ins Wasser wirft“. Das Wasser wird wieder kälter, der Hochsommer ist in der Regel vorbei. Zu den Wetterregeln gehört auch:

„Ist Jakobus am Ort, ziehn die Störche bald fort“

„Jakobi heiß – lohnt Müh’ und Fleiß“

„Jakobitag klar und rein, wird’s Christfest frostig sein“

„Vormittag vom Jakobstag das Wetter bis Weihnachten deuten mag“

SCHUTZPATRON SPANIENS

Papst Urban VIII. hatte 1630 den Apostel „Jakobus der Ältere“ zum alleinigen nationalen Schutzpatron Spaniens ernannt. So wurde Santiago de Compostela auch offiziell zum Christlichen Pilgerzentrum in Spanien. Besonders für die Galizier war die Aufwertung ihrer Stadt von hoher Bedeutung.

Der Nationalfeiertag von Galizien ist offizieller Feiertag der Autonomen Region Galizien und wird am 25. Juli gefeiert. Es

wird an die Wiederauffindung der Überreste des Apostels in Galizien erinnert, nachdem die Blütezeit der Wallfahrten des Mittelalters fast vollständig erloschen waren. Am 8. Juni 1884 erklärte Papst Leo XIII. die Überreste für echt.

**NUN WÜNSCHEN WIR FÜR DIESE GANZ
BESONDERE WANDERUNG DEN
TEILNEHMER/INNEN ALLES GUTE UND
EINE GEWITTERFREIE ZEIT!**

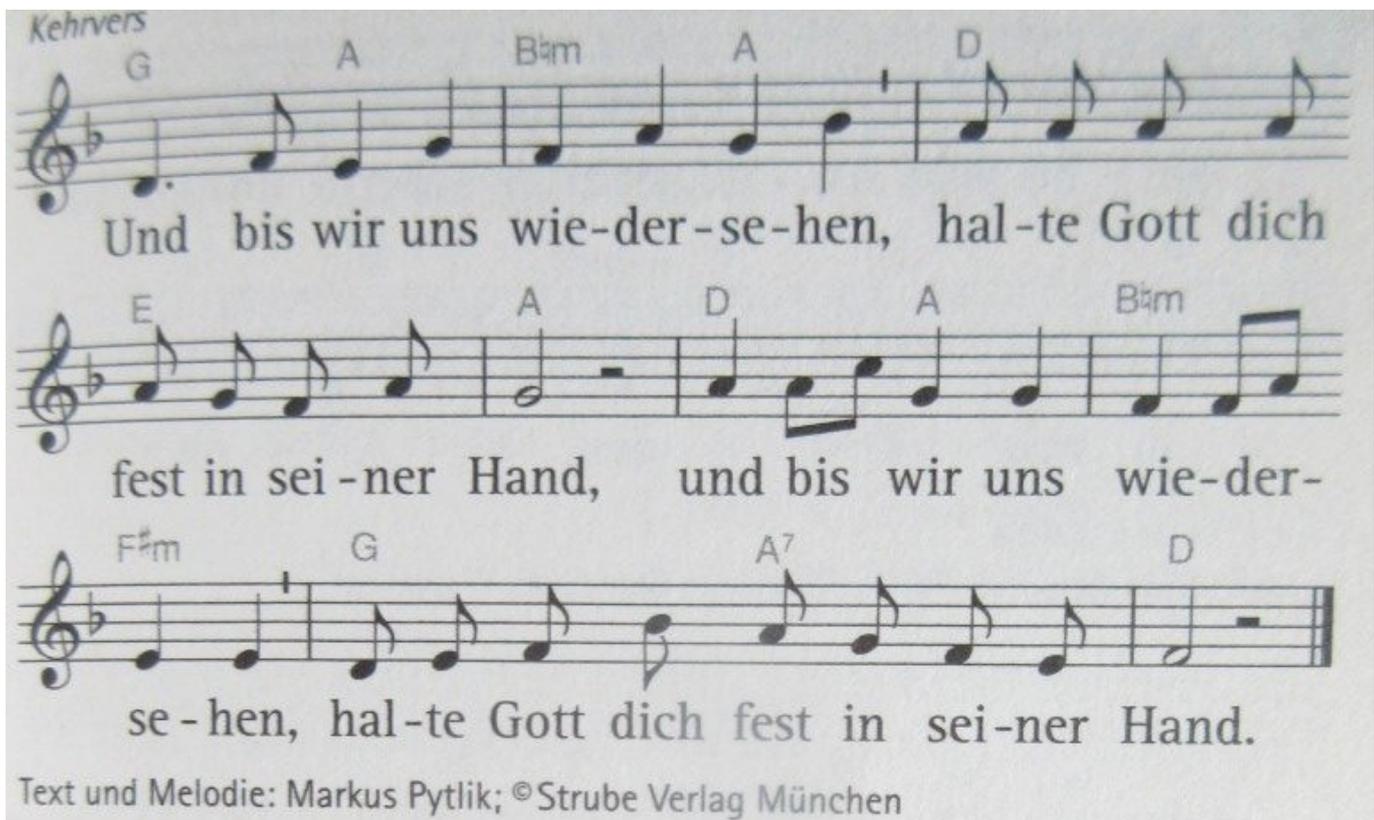
Die Pilgerengel vom Wolfgangsweg



Paul Zetzelmann

Sie sind wieder im Lande!

Kehrvers



Und bis wir uns wie-der-se-hen, hal-te Gott dich
fest in sei-ner Hand, und bis wir uns wie-der-
se-hen, hal-te Gott dich fest in sei-ner Hand.

Text und Melodie: Markus Pytlik; ©Strube Verlag München



Pastor Lothar Le Jeune und Maike Brandes

Sie sind wieder im Lande! Die beiden Christusfreunde,

Genmeindefreunde der Christuskirche Viechtach und mehr,
Wolfgangspilger, Seelengefährten vieler , – einfach Freunde!
Sie sind seit gestern aus dem Hohen Norden wieder angereist,
wie jeden Sommer seit vielen Jahren, diesmal (ebenso wie 2020
) nicht „beruflich“ (= Rente), sondern „nur“, um uns hier im
schönen Bayerwald, wo das Wolfgangsweg-Herzstück verläuft, zu
treffen: Urlauberpfarrer Lothar Le Jeune und Maike Brandes.
Gerne denken wir voller Dankbarkeit und nicht ohne Sehnsucht
an die wunder-baren Gottesdienste, Andachten, Wanderungen am
Pilgerweg St. Wolfgang bis Tschechien und fast bis Regensburg,
am Herzstück, am Engelweg und vieles mehr.

Sie sind wieder da! Sie bleiben hier bis zum 25. Juli.

Wir sagen herzlich willkommen!

***Zu unserer Freude werden wir am Sonntag, 11.07. zu unserer
Reise nach Viechtach aufbrechen, um unsere lieb gewonnenen
Freunde nach einem Coronajahr wieder zu treffen und ihnen in
die Augen sehen zu können. Was war das für eine lange
Durststrecke.***

***Am 25.07. geht's wieder Richtung Norden.
Also bis dahin ganz liebe Grüße von Maike und Lothar***

Und dieses Lied eines Irischen Segenswunsches wird unsere
Freundschaft immer besiegeln:

Möge die Straße uns zusammenführen

1. Möge die Straße uns zusammenführen und der Wind in deinem
Rücken sein; sanft falle Regen auf deine Felder und warm auf
dein Gesicht der Sonnenschein.
2. Führe die Straße, die du gehst, immer nur zu deinem Ziel
bergab; hab wenn es kühl wird, warme Gedanken und den vollen
Mond in dunkler Nacht.
3. Hab unterm Kopf ein weiches Kissen, habe Kleidung und das
täglich Brot; sei über vierzig Jahre im Himmel, bevor der
Teufel merkt du bist schon tot.

4. Bis wir uns mal wiedersehen, hoffe ich, dass Gott dich nicht verlässt; er halte dich in seinen Händen, doch drücke seine Faust dich nicht zu fest.

Refrain:

Und bis wir uns wiedersehen, halte Gott dich fest in seiner Hand; und bis wir uns wiedersehen, halte Gott dich fest in seiner Hand.

Das Segenslied mit den genau passenden Fotos dazu:

<https://www.youtube.com/watch?v=-vmUfL2xVoM>

Andacht auf der Käsplatte



Gipfelkreuz auf der Käsplatte (Foto: Andrea)

Am vergangenen Mittwoch, den 7. Juli, lud die evangelische Kirchengemeinde im Rahmen ihrer „Sommerveranstaltungen“ zu einer Abendandacht auf die Käsplatte bei Hinterviechtach ein. Der Mittelpunkt des Themas war „Sonnenuntergang – der Tag,

mein Gott, ist nun vergangen.“ Obwohl der Himmel etwas bedeckt war, leuchteten die Sonnenstrahlen immer wieder zwischen einzelnen Wolken durch, bis sich das Abendlicht zu einem feierlichen Feuer am Horizont steigerte. Eine stattliche Schar von 15 Gläubigen wanderte vom Parkplatz in Hinterwies hinauf zum „Kleinen Lusen“, wie die Käsplatte wegen ihrer vielen Steine am Gipfel auch genannt wird. Dort ließen sich die Wanderer nieder, beobachteten das Naturschauspiel und lauschten der Predigt von Pfarrer Roland Kelber.

„Manchmal erleben wir das Glück, dass der Abendhimmel uns ein Schauspiel leuchtender Farben bietet. Die wechselnden Töne des Lichts in orange und rot. Fast von allein verstummen wir als Menschen, genießen wir schweigend diese Ruhe und diesen Frieden. Wir spüren: wir haben als Menschen nicht alles in der Hand. Und das entlastet auch. Die Geschäftigkeit des Tages kommt zur Ruhe. Wir dürfen alles, was uns belastet, dem Schöpfer anbefehlen, auch unsere Fehler, unsere Schuld. Bei unserem Schöpfer, in der Gegenwart seiner Gnade, können wir unseren inneren Frieden finden. Wir nicht einer unpersönlichen Schicksalsmacht ausgeliefert, der wir egal sind.“

Der Geistliche beschrieb nun ein Geschehen, welches durch die Betenden den Globus am Tagesende als Gotteslob weltweit umspannt. „Eine wunderbare und beglückende Vorstellung, dass ich da dazugehören darf in diesen Chor, der nie aufhört. Dieses Schöpferlob verbindet uns mit Menschen in allen Ländern und Erdteilen.“

Nach den vielen Sonnenuntergängen, die auf diesem wunderbaren blauen Planeten geschehen, werde es eines Tages den letzten Sonnenuntergang geben. Aber es werde nicht das Ende bedeuten, sondern der Anfang von etwas ganz Neuem, „wenn Gott diesen ersten Himmel und die erste Erde vergehen lässt und seine neue Schöpfung ins Leben ruft.“ Jeder Sonnenuntergang wolle in uns diese Sehnsucht wecken, dass wir dann dabei sind im Reich Gottes.

Den stimmungsvollen Gottesdienst untermalten die Lieder " Mein Tag ist nun, mein Gott vergangen", „Nehmt Abschied Brüder“ und „Der Mond ist aufgegangen“, die Pfarrer Kelber zur Gitarre sang. Zum Schluss sangen alle gemeinsam spontan das Gotteslob „Die Herrlichkeit des Herrn währet ewiglich“.

Hinweis: Am Mittwoch, den 18. August, lädt der Urlauberpfarrer Wolf-Herbert Rodrian um 6 Uhr zu einer Morgenandacht zum Sonnenaufgang bei der Kesselbodenkapelle in Prackebach mit anschließendem kurzen Spaziergang zum Keltenstein ein. Bitte Frühstücksproviant mitbringen.



Mit Pfarrer Roland Kelber auf der Käsplatte

Erkundung am Baumschutz- ENGEL-Pfad



Die Waldmarienkapelle bei Ramersdorf

Der Baumschutzengel-Pfad beginnt bei der **Waldmarienkapelle** in Ramersdorf, ein stiller kleiner Ort in den Höhenlagen des Bayerischen Waldes. Die Kapelle wurde nach einer Gebetserhörung 1859 erbaut. Sie ist dann ziemlich vergessen worden und wurde baufällig. Aber Familie Bielmeier aus Ramersdorf nahm sich des wunderbaren Kleinods an und renovierte es liebevoll. Anlässlich der Einweihung des **Baumschutzengel-Pfades** im letzten Juni – Johannistag –

wurde sie abermals frisch gestrichen und mit einem Engelbild und zwei **Lebensgroßen Blechengeln** verziert. Der Besitzer **Bernhard Bielmeier** ist stets inspiriert von Engeln, von **Wald und Natur** und dem Wunderbaren des christlichen Glaubens, und hat zusammen mit Dorothea Stuffer letztes Jahr im Mai 2020 den Baumschutzengel-Pfad ins Leben gerufen. Der etwa 30 Minuten lange Pfad führt durch einen sehr schönen Lehr-Wald, wo es viel zu entdecken gibt. Da am **11. August eine geführte Wanderung** mit Pfarrer Rodrian stattfinden soll, haben Dorothea Stuffer und Elke Weber gestern mal wieder – nach einem langen Winter und etlichen Gewitterstürmen – nach dem Rechten gesehen. Elke Weber wartete oben bei der Waldmarienkapelle und achtete drauf, dass Dorothea Stuffer mit ihr in Kontakt blieb. Wichtige Regel: **Gehe besser nicht allein in einen einsamen Wald!**



Der Baumschutzengel „Zukunft“ ist in Schräglage geraten, steht aber sehr stabil.



Der geschwungene weiße Pfeil weist den Weg. Unterwegs trifft man auf 10 Baumschutz-Engel mit spirituellen Impulsen von Altpfarrer Kittelmann. Bäume verschiedener Art und aus verschiedenen Generationen machen den Wald gesund und widerstandsfähig.



Durch den Regen ist heuer alles grün...



... und von Wasser reichlich getränkt.



Dieser Wald ist ein Quellenursprung.



Ohne Markierung wird es schwierig.

Dorothea Stuffer ruft mit dem Handy Elke Weber an: „Hallo, ich habe die Markierung im Dickicht verloren. Es wird etwas länger dauern, bis ich zurück komme.“ Adelheid: „Am besten du kehrst um und gehst die 2. Hälfte von oben her.“ „Gute Idee! Wenn ich in 50 Metern nichts Erkennbares finde, kehre ich um. Wenn ich nicht anrufe, bin ich in einem Funkloch.“ Nach 50 Metern findet sie einen Engel.



Der große gelbe Engel neben dem Baumstumpf führt auf den richtigen Weg. Auch eine Pfeil-Markierung ist wieder erkennbar (rechts am Baum).



„Engel stehen immer an der Grenze. Zwischen Himmel und Erde, Gott und Mensch, Denken und Verstehen, Geist und Leib, Zeit und Ewigkeit. So erinnert uns das Bild des Engels daran, ob wir bereit sind, uns über die Schwelle unseres begrenzten Lebens in den weiten Raum Gottes hinübertragen zu lassen.“ (Impuls von Altpfarrer Ernst-Martin Kittelmann



Wie gut im einsamen Wald einen Engel zu treffen!

Abermals muss sich Dorothea Stuffer wegen mangelhafter Markierung (Winterschaden) im Wald selber orientieren. Da sie sich jetzt in einem Funkloch befindet, kann sie mit Elke keinen Kontakt aufnehmen. Aber Elke Weber weiß, wenn Dorothea zu lange weg ist, wird sie sie suchen lassen. Ein beruhigendes

Gefühl! Dorothea steuert auf den **Keltischen Kultplatz** zu. AH:
Da ist ein Schild:



Letztes Jahr wurden einige kleine Wegweiser zusätzlich
angebracht.



Vor dem Geist beim keltischen Kultplatz hat die Waldpilgerin keine Angst, denn der heilige Wolfgang ist ja auch durch die tiefen Wälder gegangen. (Fotobearbeitung **Marco Göde** 2020)



Da ist der heilige Wolfgang! Mit Impuls!



Vor 1000 Jahren zog Wolfgang durch den Bayerwald.



Der mächtige umgestürzte Baum hat der Wolfgangfigur kein Haar gekrümmt!



Im Inneren der Waldmarienkapelle hat Elke Weber inzwischen ihrem Brauch gemäß **drei Kerzen** angezündet.



Elke Weber kommt nach Dorothea Stuffers „Bin wider da!“-Rufen ihr entgegen.



Beim Baumschutzengel „Weites Land“

Niederbayern TV porträtiert Dorothea Stuffer



Dorothea Stuffer ist keine Hobby-Malerin. Sie hat Bildhauerei und Kunsterziehung an der Akademie der bildenden Künste studiert und arbeitete später als Lehrerin an einem Gymnasium. Die dreifache Mutter hat eine enge Bindung zur Natur. Schon in den 80er Jahren organisierte sie Aktionen und Erlebnisse mit Naturmaterialien, teilweise unter Einbeziehung von Kindern. Heute lebt die Künstlerin in Vachschach. Vor Kurzem stellte sie zwei Blechfiguren an einem Waldrand ab. Es handelte sich um Luchse, die die Künstlerin in ihrer ureigensten Art mit viel Liebe geschaffen hat. „Der Luchs gefällt mir einfach, weil er schön aussieht“, sagt Dorothea Stuffer. „Für mich steht der Luchs für die Unberührtheit des Bayerischen Waldes.“ Zu ihrer Aktion habe sie viel Feedback erhalten. „Die Leute haben mir von Luchsen erzählt. Ich habe viel gelernt dadurch“, so die Künstlerin. Gerade dieser Dialog mit den Menschen, die sich für ihre Kunst interessieren, begeistert Dorothea Stuffer. „Der Künstler lebt schon vom Betrachter“, bringt sie es auf den Punkt. Doch sie hat die Luchse aus Blech wieder nach Hause geholt. „Ich hatte Angst, dass sie geklaut werden.“ Dabei soll es aber nicht bleiben. Die Schöpferin der Blechtiere möchte sie künftig immer mal wieder kurzfristig aussetzen, „Auswildern“, wie sie es selbst nennt. Liebe zur Tierwelt in ihren Gemälden zeigt die Künstlerin immer wieder. Wildtiere, auch Wölfe. So erklart sie uns ein Bild, das von einem anderen Bayerwälder inspiriert

Aus Liebe zur Natur

Dorothea Stuffer lebt im Bayerischen Wald. Dort genießt sie die Ruhe, die die ländliche Region bietet. Doch vor allem erfreut sie sich an der Natur, die sie immer wieder zu Kunstprojekten inspiriert.



Dorothea Stuffer ist Künstlerin und zweite Vorsitzenden unseres Wolfgangs-Pilgervereins.

Ein Beitrag im Monatsheft von Niederbayern TV, Ausgabe 7 von Andreas Reichelt:

Dorothea Stuffer ist keine Hobby-malerin. Sie hat Bildhauerei und Kunsterziehung an der Akademie der bildenden Künste studiert und arbeitete später als Lehrerin an einem Gymnasium. Die dreifache Mutter hat eine enge Bindung zur Natur. Schon in den 80er Jahren organisierte sie Aktionen und Erlebnisse mit Naturmaterialien, teilweise unter Einbeziehung von Kindern.

Nun folgt im Text eine Beschreibung der Luchs-Blecharbeiten und Luchs-Aktionen, die Dorothea Stuffer im Frühjahr begonnen hat und ihrer Gemälde, in denen oft Tiere vorkommen. Darauf folgt eine Erläuterung „Liebe zur Tierwelt“ und eine Erwähnung vom Gnadenhof Xaverhof.

Dorothea Stuffers Lieblingspassage:

Wenn sie sich mitten unter die Tiere auf den Boden setzt, kann nicht nur der stille Beobachter ihre Hinwendung zur Schöpfung spüren, auch die Tiere scheinen um ihre Offenheit zu wissen und kommen zu ihr. Die Situation strahlt Frieden aus.

Umfeld und innere Haltung seien dabei wesentlich voneinander abhängig. „Ich glaube, man wird nur dann glücklich, wenn man sieht, dass es um uns herum auch glücklich ist.“ versucht sie ihre Lebenshaltung zu umschreiben. „Momentan ganz aktuell: Wie gehen wir mit der ganzen Natur und und Umwelt um?“ Sie macht eine nachdenkliche Pause. Liebe ist gefragt.“

Dann folgen noch einige Sätze über ihre Kunst und über ihre Eltern und Herkunft:

Gerade im Bayrischen Wald fühlt sie sich besonders wohl. Ihre Eltern stammen aus Sachsen. „Ich bin zwar keine Waldlerin, aber ich fühle mich hier wirklich richtig zu Hause“ so Dorothea Stuffer. Die Einheimischen beschreibt sie als „wortarme Leute mit tiefen Herzen“. Es schlummer wohl auch eine kleine Dichterin in ihr.

Der 4-seitige Artikel endet mit einer netten Pointe:

Als sie über ihre Haltung nachdenkt. muss sie lachen: „Man muss ein bisschen aufpassen bei mir, weil ich mache eigentlich aus allem Kunst.“

in Wald Wolfe. Die beiden die tiefe Wertschätzung für ung. An einem anderen Bild hea Stuffer bereits seit 2012 id", so ist das Gemälde triu- auch dieses Projekt zeigt ind Tiere.

Stuffer dann vor lauten- ra mit der Arbeit an einem rät beginnt, verleiht sie ihrer g zur Natur Ausdruck. In der age", wie sie den Arbeits- ie nennt, riecht es nach Me- ich Farben. An den Wänden statt stehen allerlei fertige r einem Tisch liegen Mal-

„eigentlich Bildhauerin“, er- Künstlerin. Daher legt es s sie sich als Blechfigur ge- ch auch hier geht es nicht eliebte Tierwelt.

zu kam von einer Freundin, e, ich soll Luchs und Wolf und in der Mitte sitzen.“ Dof- fer hält eine Skizze in die d zeigt so ihre Vorstellung, ise Anregung umzusetzen hnell ein Blech auf den Bor- reißt sie die Konturen des nem Pinsel an. In Windes- die Umrisse fest. Mit einer e schneidet sie dann das zu. Schließlich nimmt sie u und beginnt zu malen. nach entsteht eine Dar- Ruhe und Geborgenheit leichzeitig aber auch eine sorge für die Natur trans- enschaften, die sie auch deren Ebene auslebt.

of erfuhr die Künstlerin, dass i neu untergebracht wer- ihr Besitzer war erkrankt sich nicht mehr um sie if eine Annonce hin mel- n. Bayerwalder namens er ausreichend Platz ver- waisenkinderschaft“, wie rzelnd nennt, brachte sie r. ngt sie auf dem Hof viel achtet die Tiere, erfreut esellschaft und findet so

auch immer wieder Inspiration für ihre Kunst. Gnadenhof und Kunst greifen ineinander. „Das Zusammenleben mit den Tieren fließt als Lebenshaltung in die Bilder mit hinein“, fasst Dorothea Stuffer zusammen. Durch die Schafe habe sie innere Ruhe bekommen.

Wenn sie sich mitten unter die Tiere auf den Boden setzt, kann nicht nur der stille Beobachter ihre Hinwendung zur Schöpfung spüren. Auch die Tiere scheinen um ihre Offenheit zu wissen und kommen zu ihr. Die Situation strahlt Frieden aus.

Umfeld und innere Haltung seien dabei wesentlich voneinander abhängig. „Ich glaube, man wird nur dann glücklich, wenn man sieht, dass es um uns herum auch glücklich ist“, versucht sie, ihre Lebenshaltung zu umschreiben. „Momentan ganz aktuell: Wie gehen wir mit der ganzen Natur und Umwelt um?“ Sie macht eine nachdenkliche Pause. „Liebe ist gefragt.“

Neben ihrem engen Bezug zu Kunst und Natur, zeichnet und malt sie auch viele religiöse Bilder. Dabei fügt sie wie in einer Art Tagebuch ihre eigenen Gedanken und Empfindungen in Textform ein.

Gerade im Bayerischen Wald fühlt sie sich besonders wohl. Ihre Eltern stammen aus Sachsen. „Ich bin zwar keine Waldlerin, aber ich fühle mich hier wirklich richtig zu Hause“, so Dorothea Stuffer. Die Einheimischen beschreibt sie als „wortarme Leute mit tiefen Herzen“. Es schlummert wohl auch eine kleine Dichterin in ihr. Als sie über ihre Haltung nachdenkt, muss sie lächeln. „Man muss ein bisschen aufpassen bei mir, weil ich mache eigentlich aus allem Kunst.“

Von Andreas Reichelt



Sehen Sie dazu im Programm von NIEDERBAYERN TV Deggendorf - Straubing am 14. Juli den Beitrag „Künstlerin Dorothea Stuffer im Porträt“. Oder anschließend in unserer Mediathek.

Mediathek

© Bayer - Claudia Lorenz



Dorothea Stuffer malt vor laufender Kamera ein Selbstporträt.

rbayern

Niederbayern TV filmte Dorothea Stuffer bei der Blecharbeit und auch in ihrem Malerzimmer.

TV-Hinweis:

Sehen Sie dazu im Programm von NIEDERBAYERN TV Deggendorf- Straubing am 14. Juli den Beitrag „Künstlerin Dorothea Stuffer im Porträt“ oder anschließend in unserer Mediathek.



Am Gnadenhof Xaverhof kümmert sich Dorothea Stuffer seit 15 Jahren um die lebendigen „Wolfgangsweg-Schafe“, die in Blech gestaltet an vielen Stellen des Wolfgangsweges den Weg weisen.